
TAGBLATT

www.tagblatt.ch

Aus dem Tagblatt vom 28-02-2007

«Zo Famili luege isch au e Kultur»

Die 78-jährige Malerin Sibylle Neff erhält für ihr künstlerisches Lebenswerk den Innerrhoder Kulturpreis

Appenzell. Immer wieder brichts aus ihr heraus, der Ärger mit der Innerrhoder Obrigkeit lässt sie nicht los. Auch jetzt nicht, nachdem bekannt ist, dass Sibylle Neff der Innerrhoder Kulturpreis verliehen wird. Vielleicht sei es eine Erlösung, hofft sie, «den cha i wiede moole».

Jürg Bühler

Der mit 5000 Franken dotierte Innerrhoder Kulturpreis, die höchste Auszeichnung für kulturelles Schaffen im Halbkanton, wird in unregelmässigen Abständen verliehen. Sibylle Neff ist erst die zehnte Trägerin dieser Ehre. Sie erhält den Preis nach Angaben der Stiftung Pro Innerrhoden für ihr künstlerisches Lebenswerk als Malerin und Zeichnerin.

Bilder im Museum eingelagert

Die 78-jährige Sibylle Neff sitzt am Tisch in der Stube ihres Hauses am Landsgemeindeplatz. Zeitungsausschnitte, Zeitschriften, Bücher und Notizen sind überall. Vorne am Fenster recken sich Pflanzen zum Licht und Hündin Laura liegt zufrieden am Boden – nur Bilder sucht man vergeblich. Fast alle seien im Museum eingelagert, sagt Sibylle Neff, dort seien sie vor Einbrechern sicher. Viel ist der jüngsten Innerrhoder Kulturpreisträgerin zu ihrem malerischen und zeichnerischen Schaffen nicht zu entlocken. «Wa isch scho Kunscht ond Kultur, Kultur isch es au, zo de Famili z luege», sagt sie und erzählt von den vielen Jahren, in denen sie ihre Mutter bis zu deren Tod gepflegt hat.

Im Clinch mit der Obrigkeit

Sibylle Neff ist aber nicht «nur» eine Künstlerin, fast noch mehr hat sie in all den Jahren durch ihre Streitereien mit der Innerrhoder Obrigkeit von sich reden gemacht. Auftritte auf dem Stuhl an der Landsgemeinde, aber auch das vor Jahren einmal aus dem Fenster geworfene Geschirr zeugten davon. Was an der ganzen Angelegenheit tatsächlich dran ist, ist für Aussenstehende nicht auszumachen. Sie spricht immer wieder von «Grondbuechpschess» und erzählt von Wegrecht und Grenzstreitigkeiten. Viel Ärger entlädt sich auf den stillstehenden Landammann Carlo Schmid, während sie auf den regierenden Landammann Bruno Koster grosse Stücke hält. Dieser seit vielen Jahren andauernde Streit mit der Innerrhoder Regierung ist es denn auch, der Sibylle Neff seit 1997 vom Malen abhält. «D Seel isch igfrore», sagt sie.

Die Verleihung des Innerrhoder Kulturpreises freut die trotz ihres Alters noch rüstige Frau. Es sei wie eine Erlösung «ond villicht cha i jetzt den wiede moole». Später spekuliert sie darüber, ob der Kulturpreis nicht eine Art Entschuldigung von Seiten der Behörden sei, «sie mönd mit dem nütz zuegeh . . .».

Makel der «Ausserehelichen»

«D Sibylle», so nennen sie in Innerrhoden alle, wurde am 14. März 1929 als aussereheliches Kind geboren. Ein Umstand, der zu jener Zeit, gerade im katholischen Innerrhoden, ein Makel war. Sie wuchs bei Mutter und Stiefvater auf und schon früh stand für Sibylle Neff fest, «ich will Malerin werden» und sie besuchte die Kunstgewerbeschule in St. Gallen. Seit den Sechzigerjahren hat sie ihre Werke in Ausstellungen im In- und Ausland gezeigt. Dass ihr künstlerisches Schaffen erst 1999 im Museum Appenzell umfassend gewürdigt wurde, mag symptomatisch sein, denn Sibylle Neff wurde in ihrer Heimat vor allem als streitbare Frau wahrgenommen – obwohl ihre Kunst durchaus auch dort Anerkennung fand. Die Malerei der Kunstpreisträgerin kann nicht leicht eingeordnet werden. «Es fällt schwer, bei ihr von <Appenzeller Malerei> zu sprechen oder sie bei den <Naiven> einzuordnen, zu gut kann sie zeichnen», schrieb dazu die NZZ vor einigen Jahren. Was ihre Kunst klar vom Gängigen abhebe, sei das Fehlen von Routine und Klischeeformen. Sibylle Neff «versteht präzis zu charakterisieren, verfügt über die Fähigkeit der Variation und verschreibt sich auch nie der Folklore».

Die öffentliche Verleihung des Innerrhoder Kulturpreises an Sibylle Neff findet am Samstag, 17. März, um 17 Uhr im Grossen Ratsaal in Appenzell statt.

Copyright © St.Galler Tagblatt

Eine Publikation der [Tagblatt Medien](#)